

von Java, Sumatra und Borneo in ziemlich übereinstimmenden Stücken bekannt ist, und welche ich *nesimachus mannus* nenne.

Mannus unterscheidet sich durch das verwischtere Weiss der Apical- und Subapicalflecken auf den Vdfl., dagegen unterseits durch die viel breiter angelegte und heller weisse Zeichnung, und ganz besonders auf den ersten Blick schon durch die viel deutlicher und weiter ausgedehnten schwarzen Median- und Discalflecken aller Flügel, wodurch das Graugrün schärfer begrenzt wird und die Flügel einen buntern Eindruck hervorrufen.

Beschreibung nach verschiedenen von mir auf dem Vulkan Gede, Westjava, in 4000 Fuss Höhe gefangenen Exemplaren und mehreren Pärchen aus Borneo und Sumatra.

Mannus aus Java namentlich ist von *nesimachus* viel leichter zu unterscheiden, als *Dich. nessus* Heuley Grose Smith von Japan und S.W.-China, welche eigentlich nur constant kleiner sind als *Sikkim*-Stücke.

Meine Exkursion von 1896.

Von Paul Born.

(Fortsetzung)

Am andern Morgen um 5 Uhr wurde aufgebrochen, vom Hôtel aus in nördlicher Richtung aufsteigend. Zuerst ging es über prächtige Alpenweiden, die im reichsten Blumenschmucke prangten, dann steiler aufwärts über Geröllhalden, welche hie und da einen *Carabus catenulatus* lieferten, und schliesslich kamen wir mehr in die Felsen. Da sah ich zwischen denselben ein nur wenige Schritte breites Band, das mit magerem Graswuchse überzogen war und vielversprechend aussah. Ich kletterte auf dasselbe über die Felsen weg hinüber und verfolgte diese Rinne bis hoch hinauf und zwar nicht umsonst. Während links und rechts nichts zu machen war, erbeutete ich hier 41 Stück *Carabus depressus*, ein Sortiment, das mir grosse Freude macht, da es eine sehr interessante Rasse ist. Dieselbe zeichnet sich durch besonders kurze, breite und sehr gerundet erweiterte Gestalt aus; der Halsschild ist bei vielen Stücken sehr breit, bei allen ziemlich kurz, jedoch nach hinten wenig verengt, sondern mit ziemlich parallelen Seiten. Die Grösse schwankt zwischen 19—24 mm. Die Färbung ist einfarbig kupfrig, gewöhnlich ziemlich hell und lebhaft glänzend, bei wenigen Stücken etwas dunkler. Grüner Rand, wie

sonst bei *depressus* häufig vorhanden, ist nicht bemerkbar, höchstens an den Schultern hie und da ein schwacher Schimmer. Dagegen haben viele Stücke goldene Grübchen. Dieselben sind meistens spärlich vorhanden. Es sind dies die westlichsten *depressus*, die ich besitze. Des nach hinten wenig verengten Halsschildes wegen betrachte ich sie vorläufig als eine Subvarietät von *grajus* Dan., von welchen sie sich aber durch kürzere und breitere Gestalt und namentlich ebensolchen Halsschild unterscheiden.

In seinen Bestimmungstabellen der Caraben von 1896 betrachtet Reitter die Stücke vom St. Bernhard als var. *cychroides* Baudi. Ich habe gerade von *depressus* ein sehr reiches Material von sehr vielen Lokalitäten und habe namentlich auch die Heer'sche Sammlung genau untersucht in dieser Beziehung. Das Resultat ist; dass ich mit der Auffassung Reiters nicht einig gehen kann, wie übrigens auch andere Sammler nicht. Ich bin der Ansicht, dass gerade diese Montblanc- und St. Bernhard-Stücke (es ist genau dieselbe Form vom St. Bernhard bis Montblanc) der typische *depressus* sind. Auch in der Heer'schen Sammlung stammen sämtliche typische Stücke vom St. Bernhard und wenn man nicht diese Form als Typus betrachten wollte, so wüsste ich wahrhaftig nicht, welche dann dafür zu gelten hätte, denn ausser dieser St. Bernhard-Montblanc-Rasse gibt es keine andere Form, als solche mit vorn etwas mehr (v. *intermedia* Heer) und solche mit vorn ganz bedeutend erweitertem Halsschild (v. *Bonellii* Dej.) und dann die südlich davon lebenden *grajus* Dan. und *lucens* Schaum. Wo wäre dann der typische *depressus* zu suchen und wie sollte derselbe aussehen?

Var. *cychroides* Baudi ist sicher nur auf ein monströses Stück aufgestellt und zwar aus *Fenestrella* in den cottischen Alpen stammend, welche ja durch das ganze grosse Gebiet der grajischen Alpen vom St. Bernhard getrennt sind. Auch soll bei derselben der Halsschild nach vorn mehr verengt sein, als nach hinten, was weder bei meinen Suiten aus den cottischen Alpen noch bei denjenigen vom St. Bernhard der Fall ist. Selbst dann, wenn Baudi als *cychroides* ein St. Bernhard-Stück beschrieben hätte, so müsste ich annehmen, dass derselbe den typischen *depressus* nicht gekannt habe, da vom Nordabhang des Monte Viso bis zur Dora Baltea in den ganzen Piemonteser Alpen eben var. *grajus* zu Hause ist, von welcher sich die Montblanc-St. Bernhard-Rasse unterscheidet.

Diese letztere zeichnet sich besonders durch die mehr nach abwärts gezogenen Vorderecken des Halsschildes aus, wodurch derselbe eben vorn schmaler erscheint und namentlich auch durch den Umstand, dass die Grübchen meistens sehr spärlich vorhanden sind, gewöhnlich nur längs des Seitenrandes. Je weiter man sich vom Montblanc nach Osten entfernt, desto mehr erweitert sich der Halsschild vorn. Schon am St. Bernhard treten einzelne Stücke auf, die man aus diesem Grunde zu *v. intermedius* stellen könnte; von da nach Norden und Osten nimmt diese Form ganz überhand und es kommen schon Exemplare dabei vor, die noch mehr erweiterten Thorax haben (*v. Bonellii*) und vom St. Gotthard an östlich ist diese letztere Form die allein herrschende, obschon noch hie und da ein Stück dabei ist, das man des etwas weniger prononcirtten Halsschildes wegen zu *v. intermedius* stellen könnte. Sie geben also allmählig in einander über, diese drei Formen, und doch welcher gewaltiger Unterschied herrscht, wenn man eine Suite vom Montblanc neben eine solche aus den Bergamasker Alpen, aus Tyrol oder Graubünden stellt! Scheinbar ganz ein anderes Thier.

Nach Norden haben wir denselben Uebergang, doch sind die Exemplare vom Berner Oberland, besonders vom Susten, also die nördlichsten, eher zu *intermedius* zu rechnen und auch diejenigen Stücke, welche den breitesten Thorax haben, sind nicht so ausgesprochene *Bonellii* wie z. B. die Bergamasker, indem die Seiten des Halsschildes ziemlich viel paralleler sind, als bei letzteren. Ja, ich komme immer mehr zu der Ueberzeugung, dass man eigentlich alle Stücke aus dem Berner Oberland als *v. intermedius* zu betrachten hat.

(Fortsetzung folgt.)

Beitrag zur Lepidopteren-Fauna von Sofia (Bulgarien) und Umgebung.

Von Prof. P. Bachmetjew.

(Fortsetzung)

Heterocera.

Sphingee.

Acherontia atropos, L. Selten im Juni, Oktober bei Sofia.

Sphinx convolvuli, L. Nicht häufig im September bei Sofia.

Deilephila euphorbiae, L. Häufig im August, September überall. Die Raupen verpuppen sich Mitte September (1896) und Juli (1894).

Deilephila livornica, Esp. Im Frühjahr bei Sofia sehr selten.

Deilephila celerio, L. Ist aus einer in Sofia gefangenen Raupe 9. Septbr. 1896 erhalten worden.

Die Verwandlung dauerte 2 Monate.

Deilephila porcellus, L. Ein Exemplar wurde auf Kuru Baglar im Juni 1894 gefangen.

Deilephila nerii, L. Die in Sofia auf Oleandern gefangenen Raupen verpuppten sich Mitte August und ergaben Ende September die Falter.

Smerinthus ocellata, L. Im Sommer bei Sofia nicht häufig.

Smerinthus populi, L. Ein Exemplar ist auf Kuru-Baglar am 28. Mai 1896 gefangen worden. Die Raupe verpuppte sich am 13. Sept. 1896.

Macroglossa stellatarum, L. Sehr häufig überall im Mai, Juli, August, September, Oktober.

Macroglossa bombyliiformis, O. Im Juni bei Sofia.

Trochilium apiforme, Cl. Nicht selten bei Sofia im Juni. *Ino statives var. Heidenreichii*, Led. Mitte Juni sind bei Sofia 2 Exemplare gefangen worden.

Zygaena scabiosae, Scheren. Im Juli nicht häufig beim Kokaleny-Kloster.

Zygaena achilleae, Esp. Im Juli selten beim Kokaleny-Kloster.

Zygaena lonicerae, Esp. Im Juli nicht selten beim Kokaleny-Kloster.

Zygaena filipendulae, L. Sehr häufig bei Sofia im Mai, Juni.

Zygaena angelicae, O. Nicht häufig beim Kokaleny-Kloster im Juli.

Zygaena carniolica, Sc. Selten bei Panscharewo im August, September.

Syntomis phegea, L. Sehr häufig beim Kokaleny-Kloster im Juli.

Naclia ancilla, L. Im Juli beim Kokaleny-Kloster.

(Fortsetzung folgt)

Litteraturbericht.

Verzeichniss der Gross-Schmetterlinge der Umgegend von Karlsruhe mit Baden, Bruchsal, Durlach und Eitlingen, nebst Angabe über deren Erscheinungszeit und Fundorte. Von Herrmann Gauckler, Maschinen-Ingenieur. Karlsruhe, Druck und Verlag von F. Thiergarten, 1896.

Der Verfasser vor uns liegender Brochure von 68 Seiten gibt auf Grund 10jähriger Sammelthätigkeit eine Uebersicht der in der Umgebung von Karlsruhe in einem Umkreis von 7--8 Stunden vorkommenden Gross-Schmetterlinge mit vielen auf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: [Meine Exkursion von 1896. 173-174](#)